



Herrn Bezirksbürgermeister  
Andreas Hupke

Herrn Bürgeramtsleiter  
Dr. Ulrich Höver

Frau Oberbürgermeisterin  
Henriette Reker

**SPD-Fraktion  
in der Bezirksvertretung Innenstadt**

Ludwigstraße 8  
50667 Köln  
fon 0221. 221 913 03  
fax 0221. 221 913 01  
mail [SPD-BV1@stadt-koeln.de](mailto:SPD-BV1@stadt-koeln.de)  
web [www.koelnspd.de](http://www.koelnspd.de)

Köln, 06.09.2016

**Antrag nach § 3 der Geschäftsordnung des Rates und der Bezirksvertretungen der Stadt Köln**

Sehr geehrte Herren, sehr geehrte Frau Oberbürgermeisterin,

wir bitten Sie, folgenden Antrag auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung der BV Innenstadt zu setzen:

**Änderungsantrag zum Antrag der Fraktionen Die Linke und Deine Freunde  
Parkfreie Zone Innenstadt (AN/1402/2016)**

Die Verwaltung wird beauftragt, den politischen Gremien ein Verfahren zur Reduzierung des ruhenden Verkehrs im innenstädtischen öffentlichen Straßenraum vorzulegen.

Dazu soll sie darlegen,

- mit welchen *Konzepten* (z.B. Verhandlung mit Betreibern bereits bestehender Parkhäuser, der Neu- und Ausbau von Quartiersgaragen, der Ausbau der Park & Ride Angeboten, der Neugestaltung des Bewohnerparkens ...)
- sie dieses *Ziel* (Reduzierung des ruhenden Verkehrs im öffentlichen Straßenland)
- in welchen *Etappen*
- bis zu welchem *Zeitpunkt*

erreichen will.

Ferner wird die Verwaltung beauftragt, schon jetzt Verhandlungen mit Betreibern bereits bestehender Parkhäuser aufzunehmen mit dem Ziel, gerade das Langzeitparken in nicht ausgelastete Parkhäuser zu verlagern (vgl. AN/1685/2014).

**Begründung**

Der öffentliche Raum ist ein begrenztes und damit kostbares Gut. Zunehmend stößt aber bei vielen Bürger\*innen auf Unverständnis, wie viel Fläche gerade in der Innenstadt durch den ruhenden motorisierten Verkehr belegt wird – Fläche, die damit einem Mehr an

Aufenthaltsqualität und nachhaltigeren Mobilitätsformen nicht zur Verfügung steht.

Der innenstädtische Parkraum wird aber nicht nur durch die Bewohner\*innen der Innenstadt nachgefragt und bezieht sich nicht nur auf den motorisierten Individualverkehr. Parkraum ist auch für Einzelhandel und Gewerbe im Zentrum wie in den Veedeln von Bedeutung und muss bei Logistik- und Einzelhandelskonzepten mitbedacht werden (z.B. in Form von Ladezonen).

Zur Entlastung des öffentlichen Straßenraums und zur Verringerung der Suchverkehre sind deshalb zeitnah neue Parkraumkonzepte notwendig, um auf der einen Seite mehr Platz für alle Verkehrsteilnehmer auf der Straße zu schaffen und die Aufenthaltsqualität in der Innenstadt zu steigern – und auf der anderen Seite dem Bedürfnis nach Mobilität, dem möglichen Angewiesensein auf motorisierten Verkehr (z.B. mobilitätseingeschränkte Personen) und der Notwendigkeit von Logistikflächen gerecht zu werden. Entsprechend soll die Verwaltung unter Einbeziehung der unterschiedlichen Perspektiven und Bedarfslagen ein Konzept mit Zeitplan entwickeln, wie der ruhende Verkehr im öffentlichen Straßenland schrittweise, aber deutlich reduziert werden kann. Dazu kann u.a. gehören:

- die Verhandlung mit Betreibern bereits bestehender Parkhäuser mit dem Ziel, gerade das Langzeitparken in nicht ausgelastete Parkhäuser zu verlagern,
- der Bau und Ausbau von Quartiersgaragen,
- der Ausbau von Park&Ride-Angeboten,
- eine Neugestaltung des Bewohnerparkens.

Bereits am 11.12.2014 hatte die Bezirksvertretung Innenstadt auf Initiative der SPD-Fraktion die Verwaltung beauftragt zu prüfen, ob und wie in privaten und öffentlichen innenstädtischen Parkhäusern mit mangelnder Ausnutzung Stellplätze für Anwohnerinnen und Anwohner zu „zivilen Preisen“ angeboten werden können. Diese Maßnahme soll dazu beitragen, den öffentlichen Raum für Fußgänger\*innen und Radfahrer\*innen zu erhöhen, indem die Anzahl parkender Fahrzeuge im Straßenraum reduziert wird. Dazu solle die jeweilige Ausnutzung der innenstädtischen Parkhäuser erhoben werden (AN/1685/2014). Dieser Antrag ist in den Mühlen der Verwaltung versandet (s. 1283/2016).

Deshalb soll die Verwaltung darlegen, welche Parkraumkonzepte besonders in (Wohn-)Gebieten mit hohem Parkdruck zur Entlastung des öffentlichen Raums denkbar sind und wie ihre Realisierung erfolgen kann.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Regina Börschel